

Franckesche Stiftungen zu Halle

Anleitung für angehende Catecheten und Schulhalter, der Jugend den Catechismus Lutheri nach dem Wortverstande, gehörig beyzubringen

Woltersdorf, Theodor Karl Georg

Halle, 1763

VD18 12435686

Frage-Stücke für die, so zum Sacrament gehen wollen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195393



77. Wer ist denn dazu recht würdig und wohl geschickt? Der den Glauben hat. Matth. 5, 6.
78. Woran muß er gläuben? An diese Worte, für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.
79. Wer genießt aber das Abendmahl ohne Nutzen? Wer diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt.
80. Warum hat der Feinen Nutzen vom Abendmahl? Er ist unwürdig und ungeschickt. I Cor. 11, 27.
81. Warum ist er ungeschickt zum Abendmahl? Denn das Wort, für euch, erfordert eitel gläubige Herzen.
82. Welches Wort ist die Hauptsache bey dem Abendmahl? Das Wort, für euch.
83. Was erfordert die Wort bey dem Abendmahl? Eitel gläubige Herzen, Pf. 22, 27.
84. Worauf kommts also bey dem Abendmahl hauptsächlich an, aufs Aeußere, oder aufs Herz? Auf's Herz.
85. Und was sollen also alle, die zum Abendmahl gehen, für Herzen haben? Eitel gläubige Herzen! Gal. 5, 6.



Frage · Stücke

für die,

so zum Sacrament gehen wollen.

1. Wie heißen die Stücke, so dem fünften Hauptstück beygefüget sind? Die Frage · Stücke.

2. Was



2. Was soll man also damit machen?
 Man soll sich darnach fragen (oder prüfen.)
3. Für wen sind sie besonders aufgesetzt?
 Für die, so zum Sacrament gehen wollen.
4. Was sollen also diejenigen vorher thun, die zum Sacrament gehen wollen?
 Sie sollen sich fragen oder prüfen. 1 Cor. 11, 28. 29.
5. Welche ist die erste Frage?
 Glaubest du, daß du ein Sünder bist?
6. Was sollen wir nach dieser Frage bey uns untersuchen?
 Ob wir glauben. 2 Cor. 13, 5.
7. Welches ist die erste Wahrheit, die ein Mensch, der zum Abendmahl gehen will, glauben muß?
 Daß er ein Sünder sey.

8. Wie wird daher ein jeder Gläubiger auf diese Frage antworten?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

9. Sind nicht alle Menschen Sünder?
 Ja. Ps. 53, 3. 4.
10. Wodurch unterscheidet sich aber ein Gläubiger von dem Selbstgerechten?
 Er glaubet, daß er ein Sünder sey. (Luc. 17, 1. 2. c. 18, 9. Pharisäer und Zöllner.)
11. Was bekennet er also von sich, wenn er vor Gott kömmt?
 Ich bin ein Sünder. Ps. 51, 5. 7.
12. Wie lautet die zweite Frage?
 Woher weißest du das?

13. Und wie lautet die Antwort?

Aus den heiligen zehn Geboten, die habe ich nicht gehalten.

§ 2

14. Woher



14. Worwider hat also ein Sünder gehandelt? Wider die heiligen zehn Gebote.
15. Wer nun wider die zehn Gebote gehandelt hat, was ist der? Ein Sünder.
16. Was ist also alles, was wider Gottes Gebot ist? Sünde. 1 Joh. 3, 4.
17. Woraus lernet man also sein Sünden-Elend erkennen? Aus den heiligen zehn Geboten. Röm. 3, 19. 20.
18. Wornach muß also ein Mensch sein Herz und Wandel prüfen, der sein Sünden-Elend recht erkennen will? Nach den heiligen zehn Geboten. Röm. 7, 7.
19. Und was wird er alsdann von sich gestehen müssen? Die habe ich nicht gehalten.
20. Warum verdammen also den Sünder alle Gebote Gottes? Er hat sie nicht gehalten.
21. Was fordert also das Gesetz von allen Geboten aufs vollkommenste? Wir sollen sie halten. Gal. 3, 10.
22. Wie heißt die dritte Frage? Sind dir deine Sünden auch leid?
23. Worüber sollen wir uns also ferner prüfen? Ob uns unsere Sünden leid sind.
24. Was muß uns reuen und leid seyn? Unsere Sünden.
25. Was wird also ein Gläubiger auf diese Frage bey sich befinden?

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

26. Was wird er also auch vor Gott und Menschen bekennen? Es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

27. Wider



27. Wider wen handelt also der Mensch, wenn er sündigt?

Wider Gott. Röm. 8, 7.

28. Was wird ihm daher bey dem Erkenntniß seiner Sünden am meisten schmerzen?

Daß er wider Gott gesündigt hat. (Luc. 15, 21. verlorhne Sohn.)

29. Was soll er sich denn viertens fragen?

Was hast du denn mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

30. Wer sich nun als einen Sünder erkennet, was wird der antworten müssen?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß.

* 31. Was zieht also die Sünde in Absicht der Seelen nach sich?

Gottes Zorn und Ungnade. Röm. 2, 6-8.

32. Worunter liegen also alle Menschen von Natur, weil sie Sünder sind?

Unter Gottes Zorn und Ungnade. Ephes. 2, 3.

33. Und was hat der Sünder in Absicht seines zeitlichen Lebens zu fürchten?

Den zeitlichen Tod. Röm. 5, 12.

* 34. Und wer in seinen Sünden stirbt, was wartet auf den nach diesem Leben?

Die ewige Verdammniß. Matth. 25, 4.

35. Womit haben wir die ewige Verdammniß bey Gott verdienet?

Mit unsern Sünden.

36. Thäte Gott also unrecht, wenn er uns verdammt?

Nein.

37. Warum nicht?

Wir habens mit unsern Sünden bey Gott verdienet.



38. Wenn uns nun das Gesetz mit Gottes Zorn und Verdammniß drohet, was muß ein jeder in seinem Gewissen fühlen und bekennen?

39. Worunter müßten wir also auch ewig liegen bleiben, wenn uns Christus nicht erlöset hätte?

40. Wenn sich nun der Mensch als einen Verdammungswürdigen Sünder erkennet, wornach soll er sich nun fünftens fragen?

41. Und was kann ein Gläubiger hierauf mit Wahrheit bezeugen?

Ja, ich hoffe es.

42. Kann und soll also ein Mensch seiner Seligkeit gewiß werden?

43. Soll also ein Sünder an der Gnade Gottes verzagen?

44. Was kann und soll er aus Gnaden hoffen?

45. Was muß aber auch sein höchstes Verlangen seyn?

46. Wenn er aber wissen will, ob seine Hoffnung gegründet sey, was soll er sich sechstens fragen?

47. Und wie muß die Antwort nach dem wahren Grund des Herzens lauten?

Meines lieben Herrn Jesu Christi.

Das habe ich mit meinen Sünden bey Gott verdienet. Ps. 32, 3-5.

Unter Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewiger Verdammniß. Gal. 3, 22.

Hoffest du auch selig zu werden?

Ja. 1 Thessal. 5, 9. (1 Cor. 9, 26. Paulus.)

Er soll hoffen.

Selig zu werden. 1 Tim. 1, 15. 16.

Selig zu werden. 1 Cor. 9, 24.

Wes tröstest du dich denn?



48. In wem sucht also der Glaube seine Seligkeit? In Jesu Christo. Gal. 6, 14.
49. Wovor erkennet der Gläubige Jesum Christum? Vor seinen HErrn. Röm. 14, 8. 9.
50. Und wie achtet er ihn in seinem Herzen? Als seinen lieben HErrn. 1 Joh. 4, 19.
51. Wen lieben also die Gläubige in ihrem Herzen? Ihren HErrn Jesum Christum.
52. Wie lautet die siebente Frage? Wer ist Christus?
53. Was müssen wir also von der Person Christi wissen? Wer er sey.

54. Wer ist er denn nach seiner Person?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

55. Wessen Sohn ist er? Gottes Sohn. 1 Joh. 5, 20.
56. Und was ist er in einer Person? Wahrer GOTT und Mensch. 1 Tim. 3, 16.
57. Ist denn mehr als ein Gott? Nein. 5 Mos. 6, 4. 5.
58. Wie lautet daher die achte Frage? Wie viel sind Götter?

59. Und was sagt die Antwort?

Nur einer, aber drey Personen, Vater, Sohn und heiliger Geist.

60. Wie viel Personen sind in dem einigen Wesen Gottes? Drey Personen. 1 Joh. 5, 7.
61. Wie heißt also der dreyeinige Gott? Vater, Sohn und heiliger Geist.
62. Welche ist die erste Person in der Gottheit, die von Ewigkeit her den Sohn gezeuget? Der Vater. Spruch. 30, 4.



63. Welche ist die andere Person in der Gottheit, so vom Vater gezeuget worden? Der Sohn. Ps. 2, 7.
64. Und wie heist die dritte Person in der Gottheit, die vom Vater und Sohn ausgehet? Der heilige Geist. Joh. 15, 26.
65. Da sich nun der Gläubige besonders Christi tröstet, was wird daher in der neunten Frage untersucht? Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich sein tröstest?
66. Wer sich also Christi trösten will, was muß der von ihm wissen? Was Christus für ihn gethan hat.
67. Was also Christus gethan und gelitten hat, für wem hat er das gethan? Für uns. Gal. 4, 4. 5.
68. Was hat denn Christus gethan, um dessentwillen sich der Gläubige sein tröset? Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut am Creuz für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.
69. Wer ist für uns gestorben? Christus. Röm. 5, 8.
70. Für wen ist er gestorben? Für uns.
71. Und was hat er bey seinem Sterben für uns vergossen? Sein Blut. Ebr. 9, 13. 14.
72. Wo ist das geschehen? Am Creuze. 1 Petr. 2, 24.
73. Wozu ist das geschehen? Zur Vergebung der Sünden.
74. Was hat uns also Christus durch seinen Tod und Blutvergießen erworben? Die Vergebung der Sünden.

75. Und



75. Und was erlanget also auch der Gläubige durch die Zueignung des Verdienstes Jesu Christi? Vergebung der Sünden.
1 Joh. 1, 7.

76. Wie lautet die zehnte Frage? Ist der Vater auch für dich gestorben?

77. Und was sagt die Antwort?

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch; aber der Sohn ist wahrer Gott und Mensch für mich gestorben, und hat sein Blut am Creuz für mich vergossen.

78. Ist also der Vater und heilige Geist auch für uns gestorben? Nein.

79. Warum konte der Vater nicht sterben? Der Vater ist nur Gott.

80. Und warum der heilige Geist nicht? Der heilige Geist ist auch nur Gott.

81. Was ist aber der Sohn? Der Sohn ist wahrer Gott und Mensch.

82. Wie hat er also leiden und sterben können? Er ist wahrer Mensch.
Ebr. 2, 14.

83. Und wie hat sein Leiden und Sterben für unsere Sünden gütlich seyn können? Er ist wahrer Gott. Col. 1, 19. 20.

84. Wie muß also Christus in seinem Leiden von uns betrachtet werden? Als wahrer Gott und Mensch. Gesch. 20, 28.

85. Und was hat er als Gott und Mensch für uns gethan? Er ist für uns gestorben, und hat sein Blut am Creuz für uns vergossen.

86. Wie heißt es nun in der eilften Frage? Wie weißest du das?

87. Was



87. Was bekennet hierauf der Gläubige?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus dem Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

88. Woher wissen wir also zuerst, daß uns Christus erlöset hat?

Aus dem heiligen Evangelio. 2 Cor, 5, 19.

89. Woraus ferner?

Aus den Worten vom Sacrament.

90. Und woher drittens?

Bey seinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben. Seinen Leib und Blut.

91. Was hat uns der Herr Christus zum Pfande gegeben?

Im Sacrament.

92. Wo giebt er uns denselben?

Zum Pfande.

93. Wozu giebt ers uns im Sacrament?

94. Wie lauten denn die Worte?

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht ic.

Not. Diese Worte und deren Zergliederung siehe im fünften Hauptstück von der 17ten bis 49ten Frage.

95. Wie heisset nun in der dreyzehnten Frage?

So glaubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

96. Und wie ist die Antwort?

Ja, ich glaube es.

97. Was



97. Was glauben wir also nach dieser Antwort?

Das im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey.

98. Wo empfangen wir den Leib und Blut Christi?

Im Sacrament.

99. Was ist also das Abendmahl für eine Handlung?

Ein Sacrament. 1 Cor. 10, 16.

100. Und was wird uns in demselben dargereicht?

Der wahre Leib und Blut Christi.

101. Wie heißt's nun davon weiter in der folgenden Frage?

Was bewegt dich, das zu glauben?

102. Was muß uns denn dazu bewegen?

Das Wort Christi: Nehmet, esset, das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

103. Was muß also der Glaube immer zum Grunde haben?

Das Wort Christi. (Matth. 8, 8. Hauptmann.)

104. Auf wessen Wort kann man sich auch immer am sichersten verlassen?

Auf Christi Wort. Joh. 6, 68. 69.

105. Was soll man auch dem Unglauben immer entgegen setzen?

Christi Wort. Ebr. 13, 8. 9.

106. Welches Wort Christi versichert uns denn, daß im Sacrament der Leib und Blut Christi sey?

Nehmet, esset, das ist mein Leib, trinket alle daraus, das ist mein Blut.

107. Wenn nun ein Mensch wissen will, wie er sich beim Genuß des Abendmahls verhalten solle, was soll er sich nach der funfzehnten Frage vorhalten?

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

108. Was



108. Was giebt uns der Herr im Abendmahl zu essen? Seinen Leib.
109. Und was giebt er uns zu trinken? Sein Blut.
110. Was nehmen wir also von Jesu im Abendmahl an? Wir nehmen das Pfand an.

111. Was sollen wir nun bey dieser Handlung thun?
 Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

- * 112. Was sollen wir bey dem Abendmahl verkündigen? Seinen Tod und Blutvergießen. 1 Cor. 11, 26.
- * 113. Und woran sollen wir gedenken? Wie er uns gelehret hat.
- * 114. Was hat er uns denn davon gelehret? Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.
- * 115. Wozu hat also der Heiland das Abendmahl gestiftet? Zu seinem Gedächtniß.
 Ps. 103, 1, 2.
- * 116. An wen sollen wir also gedenken? An Jesum Christum.
- * 117. Und an welche Sache von ihm ins besondere? An seinen Tod und Blutvergießen. Jes. 43, 24, 25.
118. Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselben verkündigen?

Das wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken über unsere
 unjere



unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

- * 119. Wozu soll uns also das Andenken des Todes Jesu gereichen? Daß wir lernen glauben.
- * 120. Was sollen wir daraus glauben lernen? Daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer Gott und Mensch.
- * 121. Wer kann nicht genug thun für die Sünde? Keine Creatur. Ps. 49, 8. 9.
- * 122. Was kann also auch der Mensch mit allen seinen Werken nicht ausrichten? Er kann nicht genug thun für seine Sünde.
- * 123. Wer ist nun unsere einzige Genugthuung für die Sünde? Christus. 1 Joh. 2, 1. 2.
- * 124. Was haben wir also auffser Christo nicht? Keine Genugthuung für unsere Sünde.
- * 125. Wie müssen wir daher das Leiden und Sterben Jesu ansehen? Als die Genugthuung für unsere Sünde. Jes. 53, 4. 5.
- * 126. Warum hat denn Christus können genug thun für unsere Sünde? Er ist wahrer Gott und Mensch. Ebr. 7, 26.
- * 127. Was soll denn diese Erkantniß in unsern Herzen wirken? Daß wir lernen erschrecken über unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten.
- * 128. Wofür sollen wir lernen erschrecken? Für unsern Sünden.



129. Und wer sie hat gering
geschätzt, was soll der aus
Jesu Leiden lernen?

Er soll sie lernen groß ach-
ten. Ps. 38, 5. 6.

130. Wenn wir nun unsere
Sünden groß achten, wozu
soll uns denn die Erinnerung
des Todes Jesu reizen?

Daß wir uns sein allein
freuen und trösten.

131. Wessen sollen wir uns
freuen und trösten?

Jesu Christi. Jes. 61, 10.

132. Wie sollen wir uns sein
trösten?

Allein.

133. Und was wird alsdenn
geschehen?

Daß wir durch denselben
Glauben selig werden.
Röm. 3, 28.

134. Wodurch sollen wir selig
werden?

Durch denselben Glauben.

135. Wie heist die siebzehnte
Frage?

Was hat ihn denn bewegt,
für deine Sünde zu ster-
ben und genug zu thun?

136. Was sollen wir nach die-
ser Frage eigentlich wissen?

Was Christum bewogen
hat, für unsere Sünde
zu sterben und genug zu
thun?

137. Was hat ihn denn dazu bewogen?

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir
und zu andern Sündern, wie geschrieben
stehet.

138. Welches war seine erste
Neigung für uns zu sterben?

Die grosse Liebe zu seinem
Vater.

139. Was hat er also in seinem
Herzen?

Eine grosse Liebe.

140. Gegen wem hat er eine
so grosse Liebe?

Zu seinem Vater. Ps. 40,
8. 9. Joh. 14, 31.

141. Und



141. Und was kann ein jeder Gläubiger auch von sich hinzusetzen?
Zu mir. Gal. 2, 20.
142. Zu wem trägt er noch ferner eine so grosse Liebe?
Zu andern Sündern. Röm. 5, 8.
143. Was hat also der Herr Jesus gegen alle Sünder?
Eine grosse Liebe. Ephes. 5, 25.
144. Woher wissen wir das?
Es stehet geschrieben.
145. Wo stehet davon geschrieben?
Joh. 14. Röm. 5. Gal. 6. und Ephes. 5.
146. Wenn nun ein Christ wissen will, ob er auch bey seinem Abendmahlgehen die rechte Absicht habe, wie soll er sich nach der achtzehnten Frage prüfen?
Endlich aber, warum wilst du zum Sacrament gehen?

147. Was wird der Gläubige hierauf antworten?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach auch von ihm lerne Gott und meinen Nächsten lieben.

148. Was muß also der erste Zweck bey dem Genus des Abendmahls seyn?
Auf daß ich lerne glauben.
149. Was muß ich also und ein jeder Gläubiger versichert seyn?
Daß Christus um meiner Sünde willen aus grosser Liebe gestorben sey.
150. Weshalb ist Christus gestorben?
Um unserer Sünden willen.
151. Warum ist er für unsere Sünden gestorben?
Aus grosser Liebe.



152. Was sollen wir also aus dem Leiden Jesu erkennen lernen? Seine grosse Liebe.
153. Und woran sollen wir uns also auch bey dem Abendmahl erinnern? An seine grosse Liebe.
154. Wozu soll die Erkänntniß dieser grossen Liebe Christi uns hernach auch reizen? Daß wir lernen Gott und unsern Nächsten lieben.
155. Wen sollen wir über alles lieben lernen? Gott. 2 Cor. 5, 14.
156. Und wen sollen wir um Gottes willen als uns selbst lieben? Unsern Nächsten. 1 Joh. 4, 11.
157. Wenn nun der Mensch seinen Trieb zum Abendmahl untersuchen will, wie soll er sich nach der neunzehnten Frage prüfen? Was soll einen Christen vermahnen und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen?
158. Wen vermahnet Gottes Wort zum Genus des Abendmahls? Einen Christen.
159. Wozu reizet es ihn? Das Sacrament des Altars oft zu empfangen.
160. Was soll also ein jeder Christ empfangen? Das Sacrament des Altars.
161. Soll ers nur einmahl empfangen? Ofte.

162. Was soll ihn denn dazu bewegen?

Von Gottes wegen soll ihn beyde des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halße lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissen geschieht.



163. Wessentwegen sollen wir uns zuerst dazu reizen lassen?

Von Gottes wegen.

164. Was soll uns von Gottes wegen dazu antreiben?

Beide, des Herrn Christi Gebot und Verheißung.

165. Was haben wir also vom Genuß des Abendmahls vor uns?

Des Herrn Christi Gebot und Verheißung.

166. Was muß nun einen Christen zu allen seinem Thun am stärksten reizen?

Des Herrn Christi Gebot und Verheißung.

167. Was soll ausserdem noch einen Christen zum öftern Genuß des Abendmahls erwecken?

Darnach auch seine eigene Noth, die ihm auf dem Halse lieget.

168. Was soll also ein jeder Christ am meisten wahrnehmen und fühlen?

Seine eigene Noth. Luc. 6, 41. 42.

169. Welche ist denn seine eigene Noth?

Die ihm auf dem Halse lieget.

170. Was hat also den Herrn Christum zur Einsetzung des Abendmahls bewogen?

Unsere eigene Noth, die uns auf dem Halse lieget.

171. Was geschieht daher auch von ihm, unserer Noth abzuheiffen?

Solch Gebieten, Locken und Verheiffen.

172. Wie heißt nun die letzte Frage?

Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?



173. Von welchem Menschen handelt diese Frage? Der seine Noth nicht fühlen kann.
174. Welches ist also das größte Elend eines unbußfertigen Menschen? Daß er seine Noth nicht fühlen kann. Hefek. 35, 26.
175. Was empfinden solche fühllose Menschen daher auch nicht? Keinen Hunger noch Durst des Sacraments.
176. Wenn also ein Mensch keinen Hunger und Durst des Sacraments empfindet, was ist daraus zu erkennen? Daß er seine Noth nicht fühlet.
177. Was soll denn ein solcher Mensch zuerst thun? Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greiffe, und fühle, ob er noch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was die davon saget.
178. Was kann also mit solchen Menschen noch geschehen? Ihm kann gerathen werden.
179. Welches ist der erste Rath, dem er folgen soll? Daß er erstlich in seinen Busen greiffe.
180. Wie wird hier die Prüfung des Herzens genannt? In seinen Busen greiffen.
181. Wornach soll denn der Mensch in seinem Herzen forschen? Ob er noch Fleisch und Blut habe.
182. Was haben also alle Menschen? Fleisch und Blut. Gal. 5, 16. 17.



183. Soll also der Mensch seinem bösen Herzen glauben? Er glaube doch der Schrift.
184. Was sollen wir der Schrift glauben? Was die davon saget.
185. Wo redet die Schrift davon? Gal. 5. und Röm. 7. (v. 16. 17.) (v. 23. 24.)

186. Was soll ihm ferner gerathen werden?

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift saget.

187. Wenn also der Mensch sein Herz untersucht hat, was soll er denn thun? Er soll um sich sehen.
188. Wozu soll er um sich sehen? Ob er noch in der Welt sey.
189. Und was soll er daraus erkennen lernen? Daß es an Sünde und Noth nicht fehlen werde.
190. Woran kanns also in der Welt nicht fehlen? An Sünde und Noth. Joh. 15. 18. 19. c. 16. 33.
191. Wie werden wir es also in der Welt finden? Wie die Schrift saget.
192. Wo sagt die Schrift davon? Joh. 15.

* 193. Was soll einen solchen Menschen Drittens von seiner Seelen-Noth überzeugen?

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihn mit Lügen und Mor-



Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8 und 16.

194. Wen haben wir in der Welt um uns zu unserm Widersacher?
Den Teufel. 1 Petr. 5, 8.
195. Womit gehet der um?
Mit Lügen und Morden. Joh. 8, 44.
196. Wenn thut er das?
Tag und Nacht.
197. Was will er den Gläubigen nicht gönnen?
Keinen Frieden.
198. Wie sucht er ihnen den Frieden zu stören?
Innerlich und äusserlich. Joh. 16, 1. 2.
199. Wie sollen wir also den Satan kennen lernen?
Wie ihn die Schrift nennet.
200. Wo beschreibt die Schrift den Satan so feindselig gegen die Menschen?
Johan. 8. und 16. (v. 44.) (v. 1. 2.)



Nach